

NOTDIENSTE

APOTHEKEN

HANNOVER Leibniz Apotheke
 Tel. (05 11) 32 32 14, Georgstr. 46:
 8.30-8.30 Uhr

HARSUM Marien-Apotheke
 Tel. (0 51 27) 45 55, Kaiserstr. 14a:
 8-8 Uhr

HILDESHEIM Ostertor-Apotheke
 Tel. (0 51 21) 1 59 31,
 Bahnhofsallee 3: 8-8 Uhr

Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
 Telefon 116 117

Privatärztlicher Notruf:
 Telefon (0 18 05) 30 45 05 und
 (05 11) 1 92 57 von 7 bis 23 Uhr

Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst: Kinder- und Jugendkran-
 kenhaus Auf der Bult, 19 bis 22 Uhr

Telefonseelsorge Hannover:
 Telefon (08 00) 1 11 01 11

Frauenhaus der Region Hannover:
 Telefon (05 11) 2 11 02

In dringenden Fällen: Telefon 112

Weißer Ring:
 Außenstelle Hannover-Land,
 Telefon (01 51) 55 16 47 72

Giftinformationszentrum Nord:
 Telefon (05 51) 1 92 40

Polizei: Telefon 110

KONTAKT

Ihr Lokalteil in HAZ und NP

Redaktionsleitung

Sarah Istrefaj (sde)
 August-Madsack-Straße 1,
 30559 Hannover,
 Telefon (05 11) 5 18-28 60,
 E-Mail: sarah.istrefaj@haz.de,
 sarah.istrefaj@neuepresse.de

Redaktion

Johannes Dorndorf (jd),
 Telefon (05 11) 5 18-28 53,

Astrid Köhler (akö),
 Telefon (05 11) 5 18-28 55,

Mark Bode (bo),
 Telefon (05 11) 5 18-28 56,

Andreas Zimmer (zi),
 Telefon (05 11) 5 18-28 54,
 E-Mail: laatz@haz.de,
 laatz@neuepresse.de

hemmingen@haz.de
 hemmingen@neuepresse.de
 pattensen@haz.de
 pattensen@neuepresse.de

Sport

David Lidón (dlp),
 Telefon (05 11) 54 53 81 45,
 E-Mail: lokalsport.sued@haz.de
 lokalsport.sued@neuepresse.de

Regionalverlagsleitung

Thorsten Schirmer
 E-Mail: t.schirmer@madsack.de

Verantwortlich für den Anzeigenteil

Günter Evert
 Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 82

Geschäftsstellen wieder geöffnet

Unsere HAZ/NP-Geschäftsstellen in **Hannover, Langenhagen, Burgdorf** und **Neustadt** sind wieder für Sie geöffnet. **Hannover**, Lange Laube 10: Mo., Mi., Fr. 10-16 Uhr, Di., Do. 12-18 Uhr.

Langenhagen, Marktplatz 5 (im CCL): Mo., Mi., Fr. 12-18 Uhr, Di., Do. 10-16 Uhr. **Burgdorf**, Marktstr. 16: Mo., Mi., Fr. 12-18 Uhr, Di., Do. 10-16 Uhr. **Neustadt**, Am Wallhof 1: Mo., Mi., Fr. 10-16 Uhr, Di., Do. 12-18 Uhr.

Die Ansprechpartner für Abonnentinnen und Abonnenten und Anzeigenkundinnen und -kunden sind per E-Mail erreichbar: **aboservice@madsack.de** und **anzeigenverkauf@madsack.de**.

Außerdem helfen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter folgenden Servicenummern gerne weiter:

(08 00) 123 43 04 (Aboservice)
(08 00) 123 44 01 (Kleinanzeigen)

Weitere Informationen finden Sie online unter **haz.de** und unter **neuepresse.de**.

IN KÜRZE

Die Telefonseelsorge der Region Hannover steht allen Bürgern täglich rund um die Uhr zur Verfügung. Unter den kostenlosen Rufnummern (08 00) 1 11 01 11 und (08 00) 1 11 02 22 beraten ehrenamtliche Helfer die Anrufer in ihren Notlagen und bei ihren Problemen.



Mila Revink vom Jugendparlament arbeitet gemeinsam mit Lars Waldick (Mitte) und Christian Klindworth an dem Plan, einen Multi-Sport-Court in Pattensen zu bauen. FOTO: JANNA SILINGER (ARCHIV)

Bürgerinitiative hat mehr als 200 000 Euro zusammen

Der Multi-Sport-Court würde nach Schätzung der Stadt etwa 760 000 Euro kosten / Drucksache wird heute im Bauausschuss behandelt

Von Mark Bode

Pattensen-Mitte. Wie geht es weiter mit der geplanten Sportanlage für Jugendliche mit dem Titel Multi-Sport-Court? Die Pattenser Verwaltung hat nun eine Drucksache mit sämtlichen Informationen zusammengetragen und auch eine Kostenschätzung abgegeben. Demnach soll die Errichtung etwa 760 000 Euro kosten. Der Baubeginn ist erst für 2023 geplant. Die vom Pattenser Christian Klindworth gestartete Bürgerinitiative hatte zunächst mit Kosten zwischen 400 000 und 500 000 Euro kalkuliert. Nun sind mehr Posten für die Anlage aufgeführt als bisher. Klindworth betont jedoch, dass die Anlage im Grunde nicht teurer werde, als ursprünglich beziffert.

Trendsport für die Jugend

Der Multi-Sport-Court soll – so der Wunsch der Initiatoren – auf einer Fläche gegenüber der Motoballarena an der Rudolf-Harbig-Straße entstehen. Jugendliche, die nach Klindworths Auffassung in der Stadt ansonsten kaum Betätigungsmöglichkeiten haben, sollen hier zukünftig Trendsportarten ausüben können, beispielsweise Inlinehockey, Streetball, Pumptrack. Außerdem soll der vom ersten Jugendparlament geforderte

Calisthenicspark in das Areal integriert werden.

Klindworth und Jugendbürgermeisterin Mila Revink sind zwei der treibenden Kräfte, um das Projekt möglichst umgesetzt zu bekommen. Revink bedauerte, dass in der Sitzung des Jugendparlaments vergangene Woche kein Vertreter der Verwaltung zugegen war, um die Drucksache selbst vorzustellen. „Schade, dass wir keine Nachfragen stellen konnten.“ Sie und Klindworth hatten in der Sitzung gleich mehrere Korrekturwünsche für die Drucksache geäußert. So sei die Bezeichnung „Basketball“ und „Hockey“ irreführend.

„Wir wollen das anbieten, was es in Vereinen nicht gibt“, sagte Revink. „Wir möchten keine Konkurrenz zu Sportvereinen schaffen und denen keine Mitglieder wegnehmen“, ergänzte Klindworth. Der Pumptrack wird in der Drucksache als Naturstrecke angegeben. Tatsächlich solle dieser Teil aus Asphalt errichtet werden. „Dadurch werden zwar kleinere Flächen zusätzlich versiegelt, aber langfristig ist die Instandhaltung leichter möglich“, sagte Klindworth.

Insgesamt sei die Drucksache gut gelungen und stelle den Sachstand gut dar. Doch besonders störte Klindworth die Darstellung der Verwaltung bezüglich Kosten für das

Vorhaben. „Unsere erste Kostenschätzung bezog sich rein auf die Baukosten der Sportanlage und war im Vergleich zu der aktuellen Planung nicht unrealistisch geschätzt“, sagt Klindworth. „Explizit nicht berücksichtigt waren die Planungsthemen, die wir in der Zuständigkeit der Stadtverwaltung erwartet hätten. Zudem waren einige Positionen, zum Beispiel Strom, Beleuchtung und Bepflanzung überhaupt nicht geplant. Darauf wurde auch eingehend hingewiesen.“

Klindworth sagte in der Sitzung des Jugendparlaments deutlich: „Auch diese Summe von etwa 760 000 Euro werden wir erreichen.“ Vorwiegend soll das Projekt aus Spenden finanziert werden. Und diesbezüglich sei die Bürgerinitiative auf einem guten Weg. Besonders, seitdem die Gemeinnützigkeit nach langen Diskussionen der Verwaltung mit dem Finanzamt festgestellt worden war. Allerdings stört sich Klindworth an einigen Punkten der Kostenaufstellung. So geht das Planungsbüro von jährlich 10 Prozent Steigerung der Baukosten aus. Das hält Klindworth für überzogen. Statistisch liege die Teuerungsrate durchschnittlich bei weniger als 3 Prozent. „Fördermittel werden derzeit mit null Euro angegeben. Da sind sicherlich bis zu 100.000 Euro möglich.“ Allerdings

müsse die Stadt diesbezüglich handeln.

Spendenzusagen liegen vor

Der Betriebswirt gibt an, dass für den Multi-Sport-Court insgesamt 205 000 Euro an Finanzierungsmitteln vorliegen. „Weitere mündliche Zusagen für Spenden liegen vor“, sagte Klindworth. Er sei daher zuversichtlich, bis Jahresende weitere 180 000 Euro zusammenkommen, damit der Bau des ersten Abschnitts starten kann. „Wir haben schon viel erreicht, aber es ist auch noch viel zu tun“, sagte er.

Die Verwaltung hat keine Beschlussempfehlung ausgesprochen. Der Bauausschuss befasste sich am heutigen Dienstag ab 19 Uhr in öffentlicher Sitzung mit dem Thema. Interessierte können den Stream über die Videoplattform Youtube auf der Seite der Stadt Pattensen verfolgen. Vorberatend geht die Drucksache auch in den Sozial-, Finanz- und Verwaltungsausschuss sowie ins Jugendparlament. Bürgermeisterin Ramona Schumann (SPD) hat für Anfang März ein Treffen mit den Ratsfraktionen sowie Vertretern der Arbeitsgruppe Multi-Sport-Court geplant, ehe der Rat voraussichtlich am 24. März in seiner Sitzung eine Grundsatzentscheidung für oder gegen den Bau der Sportanlage treffen soll.

Ortsrat will Beeke-Mauer sanieren

Erster Stadtrat kommt zur Begehung

Von Tobias Lehmann

Jeinsen. Die Ufermauer entlang der Beeke in Jeinsen soll in diesem Jahr saniert werden. Mehr als 300 000 Euro stehen dafür auch im Haushalt der Stadt zur Verfügung. Anschließend könnte der dort vorbeiführende und seit 2014 gesperrte Weg auch wieder freigegeben werden. Der Ortsrat zeigte sich jetzt jedoch irritiert darüber, dass der Erste Stadtrat und Leiter des Fachbereichs Bau, Axel Müller, das Projekt angeblich in Frage gestellt haben soll.

„Wie können wir den Bürgern erklären, dass eine bereits beschlossene Sanierung jetzt noch einmal diskutiert werden soll?“ fragte etwa Siegfried Rüstig (UWJ). Werner Hartke (UWJ) bot sogar an, dem Ersten Stadtrat Gummistiefel zu kaufen und den Weg mit ihm gemeinsam entlang zu gehen. „Das Angebot meine ich ernst“, sagte er. Müller könne sich bei dem Spaziergang überzeugen, dass der Weg zu den schönsten Stellen in Jeinsen gehöre.

Teil des Hochwasserschutzes

Müller sagte auf Anfrage jedoch, dass er wohl falsch verstanden worden sei. Er habe lediglich darauf hingewiesen, dass mit der Planung gewartet werden sollte, bis das Hochwasserschutzkonzept für Jeinsen beschlossen ist. Voraussichtlich im März soll der aktuelle Entwurf für den Hochwasserschutz in einer gemeinsamen Sitzung des Bauausschusses und des Ortsrats präsentiert werden.

Die Gestaltung der Ufermauer sei möglicherweise mit dem Hochwasserschutz verbunden. „Ich will lediglich verhindern, dass wir jetzt mit dem Projekt beginnen und anschließend feststellen, dass wir es noch hätten besser machen können. Mehr habe ich nicht gesagt“, erläutert Müller.



Die Ufermauer entlang der Beeke in Jeinsen muss saniert werden. FOTO: TOBIAS LEHMANN

Kleuker will temporäre Einrichtung von Kitaplätzen

Stadtverwaltung soll mögliche Nutzung von Räumen in der Leinetalschule prüfen



2025 soll die Leinetalschule in eine Kindertagesstätte umgebaut werden. FOTO: KIM GALLOP (ARCHIV)

Von Tobias Lehmann

Jeinsen. Können freie Räume in der Leinetalschule übergangsweise als Kindertagesstätte genutzt werden? Jeinsens Ortsbürgermeister Günter Kleuker (UWJ) fordert die Stadtverwaltung auf, dies zu prüfen. Er weist darauf hin, dass der Bau der neuen Kindertagesstätte in Schulenburg ursprünglich schon vor zwei Jahren hätte beginnen sollen. Dort werden ausreichend Plätze zur Verfügung stehen, um auch Kinder aus Jeinsen zu betreuen. Wegen der Diskussion um den Standort der Grundschule Schulenburg hatte sich der Bau der neuen Kita verschoben. Das Projekt wird jetzt erst dieses Jahr beginnen.

Fachbereichsleiter Ali Kara hält die Umsetzung nach einer ersten Einschätzung für schwierig. Die Ansprüche an eine Kindertagesstätte seien andere als an eine Grundschule. „Wir werden das aber konkret prüfen“, sagte er auf Anfrage.

Der Neubau der Kindertagesstätte Schulenburg ist gleichzeitig auch der Grund, weshalb in Jeinsen Unruhe entstanden ist. Der aktuelle Kindertagesstättenbedarfsplan prognostiziert, dass die für fünf Gruppen geplante Einrichtung bis zu 50 Plätze mehr haben könnte als benötigt werden. Einige Jeinser befürchten deshalb, dass die Stadt aus Kostengründen auf den 2025 geplanten Umbau der Leinetalschule

in eine Kindertagesstätte verzichten könnte, weil in Schulenburg ausreichend Plätze zur Verfügung stehen. In diesem Punkt beruhigt Kleuker die Jeinser allerdings.

„Alle Ratsfraktionen haben versichert, dass sie hinter der getroffenen Entscheidung stehen, in Jeinsen eine Kindertagesstätte zu bauen“, sagte er in der Ortsratssitzung am Mittwochabend. Das Ziel müsse es sein, Kinder in ihren Stadtteilen betreuen zu lassen. Siegfried Rüstig (UWJ) ergänzte: „Es ist für den Ort wichtig, dass wir eine Kindertagesstätte haben. Wenn wir nach der Grundschule auch noch die Kita verlieren, wäre das ganz bitter für uns.“